

Das symbolische Brot und der symbolische Kelch

„Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (1. Korinther 11:26)

Schon bald, Ende März 2026, werden sich Nachfolger Jesu auf der ganzen Welt in kleinen Gruppen versammeln, um erneut des Todestages ihres Meisters vor fast zweitausend Jahren zu gedenken. Dieses Gedächtnismahl wird ein einfacher Gottesdienst sein, bestehend aus zwei Symbolen, ungesäuertem Brot und der Frucht des Weinstocks, die für das von Jesus geleistete Loskauf-Opfer und dessen Segnungen für uns jetzt und zu gegebener Zeit für die gesamte Menschheit stehen. Die folgenden Ausführungen befassen sich mit der Bedeutung und Wichtigkeit dieser einfachen Symbole.

Jesus – das symbolische Brot

Als Jesus mit seinen Jüngern im Obergemach das Gedächtnismahl seines Todes einsetzte, sagte er über das Symbol des Brotes, wie in Matthäus 26:26 berichtet wird: „Nehmt, esst; dies ist mein Leib.“ Welchen Neuen Bund oder welches Neues Testament meinte Jesus mit dieser Aussage? Zu Beginn seines Dienstes sprach er die Bedeutung an, als er aus Johannes 6:33,51 zitierte: „Das Brot Gottes ist der, der aus dem Himmel herabkommt und der Welt das Leben

gibt, ... Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist: ... Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ In den obigen Versen macht Jesus drei wichtige Punkte deutlich:

1. Er identifiziert sich selbst als das Brot Gottes oder das lebendige Brot.
2. Er sagt, dass das Brot sein Fleisch oder seinen Körper darstellt.
3. Und er erklärt, dass er sein Fleisch, seinen irdischen Körper, für das Leben der Welt hingeben wird.

Als er somit das Herrenmahl seines Todes einsetzte und sagte: „Nehmt, esst; dies ist mein Leib“, lud Jesus seine Jünger, seine Nachfolger, ein, an den Verdiensten teilzuhaben, die in dem „Fleisch“ enthalten sind, das er bald für das Leben der Welt hingeben würde. In den vorangegangenen Worten aus Johannes 6 sprach Jesus im Voraus vom Lösegeld, das durch den Tod seines Fleisches, seines Körpers, geleistet werden würde, welches zu gegebener Zeit Vater Adam und der ganzen Menschheit das Leben schenken würde. Dies sollte ein „Lösegeld für alle“ sein. (1. Timotheus 2:5-6) Apostel Johannes schrieb viel später in seinem Evangelium in Johannes 1:14: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“

In 1. Johannes 4:2 erklärt der Apostel außerdem: „Jeder Geist, der Jesus Christus im Fleisch gekommen bekennt, ist aus Gott.“ Johannes erkannte die notwendige und wichtige Wahrheit für die Erlösung Adams und seiner Nachkom-

men, nachdem er vom Heiligen Geist gezeugt worden war. Und er erkannte, dass der Erlöser ein Mensch war, „Fleisch geworden“, aber nicht nur das, sondern ein vollkommener Mensch, ein genau entsprechender Preis für Adam, bevor er sündigte. Jesus war „heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern“.

Er war der einzige Mensch, der einzige aus Fleisch und Blut, der diese Voraussetzungen erfüllte. (Hebräer 7:26) Als vollkommener Mensch wurde Jesus nicht wie der Rest der Menschheit zum Tode verurteilt. Um jedoch das Lösegeld zu leisten, musste er sterben. Um jedoch den Lösegeldpreis zu bezahlen, gab er freiwillig sein vollkommenes menschliches Leben, sein Fleisch, seinen irdischen Körper, buchstäblich auf, damit Adam und all seinen Nachkommen die Möglichkeit zur Wiederherstellung des Lebens gegeben werden konnte.

Ein Zwischenwerk

In Gottes Plan sollte es jedoch eine Zwischenstufe geben, bevor die Verdienste der Lösegeldzahlung für die Welt im Allgemeinen verfügbar sein würden. Sowohl Paulus als auch Petrus sprechen über diesen Aspekt von Gottes Plan. In Kolosser 1:21-22 lesen wir die Worte des Paulus: „Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und untadelig und unsträflich vor sich hinzustellen.“ In 1. Petrus 2:24 sagt der Apostel Petrus über Jesus: „Der selbst unsere Sünden an seinem

Leib auf dem Holz getragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben.“ Diese Worte sind an alle gerichtet, die sich dem Herrn in voller Hingabe verschrieben haben.

Wenn wir am Abend des Gedächtnismahls am Symbol des Brotes teilhaben, erkennen wir in Erinnerung daran, dass uns vor der Welt das große Vorrecht zuteilgeworden ist, an den Segnungen des Erlösungsopfers Jesu teilzuhaben. Dies wurde durch den Tod seines vollkommenen Fleisches, seines Leibes, vollbracht. So sind wir in die Lage versetzt worden, uns Gott in Weihung anzubieten und, wie Paulus sagt, untadelig und ohne Makel vor ihm zu stehen.

Indem wir durch den Heiligen Geist Gottes gezeugt wurden und in dieser gesegneten Position bleiben, um das Leben der neuen Schöpfung zu entwickeln, das in uns begonnen hat, haben wir die Hoffnung, gemeinsam mit Jesus an der Ausübung der Segnungen seines Erlösungsopfers im Königreich teilzuhaben. Das heißt, dass wir an der Segnung und Aufrichtung der gesamten Menschheit mitwirken. Dieses Verständnis sollte Teil unserer Erinnerung an Jesus als das symbolische „Brot“ sein, an dem wir teilhaben werden.

Geistige Speise

Es gibt eine weitere wichtige Lehre in Verbindung mit dem symbolischen Brot, das für Jesus steht. Brot ist eine Nahrung und es sättigt. Als Jesus das Abendmahl einsetzte, wie es in Matthäus 26:26 berichtet wird, heißt es in der Erzählung: „Er nahm Brot, lobpreiste, dankte und

gab es den Jüngern“. In früheren Zeiten, als Brot zu einer Mahlzeit serviert wurde, wurde es nicht wie heute üblich, in Scheiben geschnitten, sondern als Laib gereicht. Der Gastgeber brach Stücke vom Laib ab und gab sie seinen Gästen zu essen. Dies weist darauf hin, dass das Brot, das zu einer Mahlzeit serviert wurde, nicht nur zum Anschauen oder als dekoratives Element auf dem Tisch diente. Es wurde in Stücke gebrochen und verteilt, um gegessen zu werden. Es war im wahrsten Sinne des Wortes Nahrung, Nährstoff und Lebensunterhalt.

Kehren wir zu Johannes, Kapitel 6 zurück, so finden wir, dass Jesus in zahlreichen Aussagen die große Bedeutung des „Essens seines Fleisches“, dieses Brotes oder dieser Speise, als geistige Speise und lebensspendende Nahrung betonte.

In Vers 27 wird uns gesagt: „Wirkt nicht für die Speise [Nahrung], die vergeht, sondern für die Speise, die bleibt ins ewige Leben.“ „Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot aus dem Himmel.“ (Vers 32) Und wir lesen einige weitere Verse: „Das Brot Gottes ist der, der aus dem Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt.“ (Vers 33) „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nicht hungern.“ (Vers 35) „Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit.“ (Verse 53-58) „Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esst ..., so habt ihr kein Leben in

euch selbst. Wer mein Fleisch isst ..., hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag; denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, ... Wer mein Fleisch isst ..., bleibt in mir und ich in ihm. ... so wird auch der, der mich isst, meiner wegen leben. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Nicht wie die Väter aßen und starben; wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.“ Um seinen Jüngern dann klarzumachen, dass er nicht davon sprach, sein Fleisch im wörtlichen Sinne zu essen, sagt er: „Der Geist ist es, der Leben gibt; das Fleisch nützt nichts; die Worte, die ich zu euch spreche, sind Geist und sind Leben.“ (Vers 63)

Es sind die Worte, die Jesus gesprochen hat und mit denen wir sehen und verstehen – seine Lehren, die Aufzeichnungen über sein Leben, sein Vorbild und Charakter, seine Haltung und alles andere, was aus seinem vollkommenen Fleisch hervorgegangen ist. Dies bildet auch die Nahrung, das Brot, das für uns gebrochen wurde, damit wir es essen und dadurch geistig genährt werden.

Wenn wir beten: „Gib uns heute unser tägliches Brot“, spricht dies neben seiner zeitlichen Bedeutung auch von unserem täglichen Bedürfnis, an der geistigen Nahrung teilzuhaben, die wir in Jesu Leben, Worten und Beispiel vorgefunden haben. (Matthäus 6:11) Symbolisch gesprochen ist unser Herr der Leichnam, auf dem wir uns wie Adler versammeln, um zu speisen. (Matthäus 24:28; Lukas 17:37)

Der Kelch – Symbol für das Blut Jesu

In 2. Mose 12 finden wir die Anweisungen Gottes an Mose und Aaron bezüglich der Feier des Passahfestes, durch das die Israeliten der zehnten Plage entkommen sollten. Wir erinnern uns, dass diese Plage darin bestand, dass alle Erstgeborenen jeder Familie im Land Ägypten getötet werden sollten. (2. Mose 11:4-6) Es werden verschiedene Einzelheiten zu den Anweisungen an die Israeliten genannt, damit sie von dieser Plage verschont blieben, aber keine war wichtiger als die Auswahl und das Schlachten eines Lammes. (2. Mose 12:3-6) Wie in den Versen 7, 12 und 13 dieses Berichts erklärt wird, sollte das Blut des geschlachteten Lammes an die beiden seitlichen Türpfosten und den oberen Türpfosten ihrer Häuser gestrichen werden. Wenn der Engel des Herrn in dieser Nacht durch das Land zog, würde er an jedem Haus, an dem er das Blut auf diese Weise angestrichen sah, „vorbeiziehen“ und den Erstgeborenen dieses Hauses verschonen. Unabhängig davon, wie die Israeliten die anderen Anweisungen in 2. Mose 12 befolgt haben mögen, wenn sie es versäumt hätten, entweder das Lamm zu schlachten oder sein Blut ordnungsgemäß aufzutragen, wären ihre Erstgeborenen in dieser Nacht gestorben. Außerdem wären sie als Volk mit Sicherheit nicht vom Pharao freigelassen worden.

Das „Lamm Gottes“

Viele Jahrhunderte später, als Jesus bei seinem ersten Advent auf die Erde kam, ging er im Alter von dreißig Jahren zu Johannes dem Täufer, um sich taufen zu lassen. Johannes war entwe-

der mit der wahren Bedeutung des Passahfestes vertraut oder hatte eine göttliche Offenbarung, als er Jesus auf sich zukommen sah und eine der tiefgründigsten Aussagen der Heiligen Schrift machte: „Siehe, das Lamm Gottes!“ (Johannes 1:29) Mit dieser Aussage verkündete Johannes, dass das gegenbildliche oder größere Passahlamm nun auf der Bildfläche erschienen war.

Es war Gottes Absicht und mit der vollen Zustimmung seines Sohnes, dass dieses „größere“ Lamm geschlachtet werden sollte. Sein Blut hätte, symbolisch gesprochen, dazu verwendet werden sollen, eine Klasse von Erstgeborenen in dieser gegenwärtigen Nacht der Sünde vom Tod zu befreien. Das Blut des Lammes sollte dann später dazu verwendet werden, die gesamte Menschheit von ihrer Knechtschaft unter der adamischen Sünde und dem Tod zu befreien. Johannes der Täufer sagte, das „Lamm Gottes“ würde dies erreichen, indem es „die Sünde der Welt wegnehmen würde!“ Das heißt, es würde einen entsprechenden Preis als Lösegeld für Adam zahlen. Als vollkommener Mensch würde Jesus freiwillig sein Leben opfern und so Adam und seine Nachkommen, die gesamte Menschheit, von der Strafe für die Sünde erlösen und sie zu gegebener Zeit aus ihrer daraus resultierenden Knechtschaft befreien.

Als die Zeit näher rückte, in der Jesus, das Lamm Gottes, geschlachtet werden sollte, wusste er um die große Bedeutung dieses Ereignisses im Plan seines Vaters. So versammelte er in der Nacht vor seinem Tod seine Jünger in einem Obergemach. Dort führte er eine einfache Zere-

monie ein, bei der durch zwei Symbole, „Brot“ und einen „Kelch“ oder „Frucht des Weinstocks“, an sein Lösegeldopfer als Lamm Gottes erinnert werden sollte. Jesus bat seine Jünger, diese einfache Zeremonie als Gedächtnis an seinen Tod zu begehen. (Matthäus 26:26-29) Nachdem er das Symbol des Brotes eingeführt hatte, über das wir bereits gesprochen haben, führte Jesus das Symbol der Frucht des Weinstocks oder des Kelches ebenfalls ein. In Vers 27 heißt es: „Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen diesen und sagte: Trinkt alle daraus!“ Oder, wie es im Bericht des Markus heißt: „Und sie tranken alle daraus.“ (Markus 14:23) „Denn dies ist mein Blut, das des neuen Bundes“, fuhr Jesus fort, „das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Matthäus 26:28) Paulus fügt dem Evangeliumsbericht diese Worte Jesu hinzu: „Tut dies, ... zu meinem Gedächtnis.“ (1. Korinther 11:25)

Der Wert des Blutes Jesu

Der Kelch, der buchstäblich die Frucht des Weinstocks enthielt, stand laut Jesus nur für eine einzige Sache. Er sagte, dass dieser Saft nicht wörtlich, sondern nur symbolisch für sein Blut steht, das kurz davor war, zur Vergebung der Sünden vergossen zu werden.

Hier identifizierte Jesus dieses Blut als das Blut des größeren Passahlamms, das nur wenige Stunden später geschlachtet werden sollte und dessen vergossenes Blut den Lösegeldwert oder dessen Verdienste symbolisierte. Dieser Wert würde, sobald in die Hände der Gerechtigkeit Gottes gelegt, das Mittel sein, durch das,

wie Johannes der Täufer dreieinhalb Jahre zuvor verkündet hatte, die „Sünde der Welt“, die adamische Sünde, weggenommen werden sollte. Wie Jesus selbst sagte, würde sein Blut „Vergebung der Sünden“ bewirken. Alle Nachkommen Adams, also die gesamte Menschheit, würden zu gegebener Zeit von diesem einen Lösegeldopfer, dem einen geschlachteten Passahlamm Gottes, profitieren. Wie der Apostel Johannes später bestätigte, ist Jesus „die Sühnung [das Versöhnungsoffer, International Standard Version] für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt“. (1. Johannes 2:2)

Die Kirche der Erstgeborenen

Die Zeit zum Verdienst des Vorteiles dieses Lösegeldes, das die Menschheit erhalten wird, ist in zwei Teile gegliedert. Zunächst würde eine besondere Klasse, nicht die buchstäblichen Erstgeborenen wie im Fall des Passahfestes der Israeliten, sondern die „Kirche der Erstgeborenen“, vom Blut Jesu, dem größeren Passahlamm, profitieren. (Hebräer 12:23) Der Apostel Paulus sagt, dass diese berufene Klasse der Erstgeborenen durch den Glauben an das Blut Jesu „gerechtfertigt“ ist, „durch den“, wie er sagt, „wir jetzt die Versöhnung empfangen haben“. (Römer 5:1,9,11) Diese „Erstgeborenen“ aus der Menschheit sind die Empfänger des zugerechneten Verdienstes oder Wertes des Lösegeldopfers Jesu, das sie rechtfertigt und sie vor Gottes Augen von der adamischen Verurteilung befreit. (Römer 4:7,8,22-25) Durch eine vollständige und umfassende Weihung oder Hingabe, den Willen

des Himmlischen Vaters zu tun, können diese vor ihm bestehen und zum „Kampfpfeis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus“ hinführen. Dies ist die Berufung des gegenwärtigen Evangeliumszeitalters. (Philipper 3:14) Was für ein Vorrecht und welche Verantwortung ist es für diejenigen, die zu dieser besonderen Klasse der Erstgeborenen gehören und noch vor der Welt die Zurechnung des Blutes Jesu empfangen.

Leben durch das Blut

In Ägypten hatte das Blut, das dem Lamm entnommen wurde, zwei Bedeutungen. Erstens symbolisierte es den Tod des Lammes. Zweitens bedeutete das Blut jedoch Leben für die Erstgeborenen – und zwar sofort, noch in derselben Nacht! In ähnlicher Weise bedeutete das Verdienst des Opfers Jesu, symbolisiert durch sein Blut und bildlich dargestellt im Kelch, für ihn als Mensch den Tod. Für die „Kirche der Erstgeborenen“ bedeutet dieses Blut jedoch Leben, weil es sie vor Gottes Augen von der adamischen Verurteilung befreit hat. Wie im Gesetz selbst festgelegt, ist es das Leben, das „im Blut“ ist. (3. Mose 17:11) Darauf bezog sich Jesus, als er die Worte sprach, die in Johannes 6:53-56 aufgezeichnet sind. Dort sagte er zu seinen Jüngern, dass sie, wenn sie nicht von seinem Blut trinken, das heißt, seinen Lösegeldverdienst empfangen, „kein Leben in sich haben“, sondern „wer mein Blut trinkt, hat ewiges Leben“. Somit ist „mein Blut wahrhaftig zu trinken. Wer mein Blut trinkt, der bleibt in mir.“ Das heißt, er gehört zu Jesus, weil Jesus ihn erlöst hat. Paulus sagte in

Bezug auf die Kirche ebenfalls, dass Jesus „sie mit seinem eigenen Blut erkauft hat“. (Apostelgeschichte 20:28)

Alle werden gerettet

Dieser Kelch, der das Blut des Lammes symbolisiert, ist jedoch nicht nur für die Erstgeborenen bestimmt. Im Falle der Israeliten wurde das gesamte Volk am Morgen eines neuen Tages aus Ägypten befreit und begann seine lange Reise, um schließlich das Land zu erreichen, das ihren Vorfahren vor so vielen Jahrhunderten versprochen worden war. Als sie ihre Reise begannen, schloss Gott sein Gesetz und seinen Bund mit ihnen, kurz nachdem sie das Rote Meer überquert hatten. Dies geschah, durch Mose als ihren Mittler und Aaron und seine Söhne als ihre Priesterschaft. Jesus wies auf die größere Bedeutung hin, als er über den Kelch sagte, wie zuvor zitiert, dass er das „Blut des neuen Testaments“ darstelle, das heißt einen „Neuen Bund“. Diese Aussage Jesu bedeutete nicht, dass der Neue Bund sofort geschlossen werden würde.

So wie der alte Gesetzesbund erst nach der Passahnacht, nach der Befreiung Israels aus der Knechtschaft und nach der Durchquerung des Roten Meeres zustande kam, so wird auch der Neue Bund erst am Ende dieser Nacht der Sünde geschlossen werden. Dies geschieht, nachdem die Menschen das Meer der Zeit und der Trübsal durchquert haben und in die Königsordnung eingetreten sind. Dann wird es einen besseren Mittler und ein besseres Pries-

tertum geben: Christus Jesus, den „Mittler des Neuen Bundes“ und ein Priestertum „nach der Ordnung Melchisedeks“.

Auch die „Kirche der Erstgeborenen“, die „in den Himmeln angeschrieben“ sind, wird Teil der Christus-Klasse und der „königlichen Priesterschaft“ sein, um allen Geschlechtern der Erde Segen zu bringen. (Hebräer 12:23-24; 5:10; 1. Petrus 2:9; 1. Mose 22:18; Galater 3:8) Als Jesus sagte, dass dieser Kelch das Blut des Neuen Bundes darstelle, deutete er damit an, dass diese Zukunftsaussicht für die gesamte Menschheit durch das Blut seines Loskaufopfers gesichert sein würde. Der Neue Bund würde mit Sicherheit zu gegebener Zeit kommen. Das meinte Paulus, als er sagte, dass das Opfer Jesu „die Einführung einer besseren Hoffnung“ schuf, „durch die wir uns Gott nahen“, und durch die Jesus „auch Bürge eines besseren Bundes geworden“ ist. (Hebräer 7:19,22)

Wenn wir uns also dem jährlichen Abendmahl nähern, wollen wir beim Genuss des Brotes an das vollkommene menschliche Leben denken, das Jesus aufgegeben hat, damit wir und die ganze Welt leben können; und auch an die geistige Speise, das Brot, das zu unserer Ernährung gebrochen wurde und das wir täglich zu uns nehmen sollen, nämlich die Worte, Lehren, das Leben und Beispiel Jesu.

Lasst uns auch nüchtern, aber auch freudig den symbolischen Kelch nehmen und uns an seine Bedeutung für uns und für die ganze Menschheit erinnern. Er steht für das lebens-

spendende Blut Jesu, des Lammes Gottes, das durch die große Liebe gespendet wurde, die unser Himmlischer Vater und sein Sohn uns und der ganzen Menschheit erwiesen haben. Paulus schrieb: „Denn auch unser Passahlamm, Christus, ist geschlachtet. Darum lasst uns das Fest feiern.“ (1. Korinther 5:7-8)

Mögen diese Worte unser symbolisches „Essen“ von Jesus, dem Brot des Lebens, repräsentieren und helfen, den Wert des lebenspendenden Blutes seines Opfers anzueignen. Und möge dies nicht nur an einem Abend im Jahr geschehen, sondern an jedem Tag unseres christlichen Weges, bis zum Tod.

